

Den Sonntag heiligen

*Verbunden im Gebet in Maria Himmelfahrt im Taunus  
in Zeiten der Coronakrise*

**28. Sonntag im Jahreskreis C - 09. Oktober 2022**

---

**Lied: GL 409 (Singt dem Herrn ein neues Lied)**

**Einführung:**

Wieder ist eine Woche vergangen. Manches ist uns in diesen Tagen geglückt, anderes misslungen. Wir können beides, das Gute und unser Versagen, mitbringen zum Gottesdienst, damit der Herr es annimmt und heil macht, wie den einen der zehn Geheilten im heutigen Evangelium (Lk 17, 11-19)

Das Thema Dankbarkeit verbindet die 1. Lesung (2 Kön 5,14-17) und das Evangelium heute am 28. Sonntag im Jahreskreis: der Aramäer Naaman wird von seinem Aussatz geheilt, kehrt dankbar zum Gottesmann Elischa um und bietet ihm eine Dankesgabe an.

Einer der zehn Geheilten kehrt zum Heiland zurück und dankt Gott.

Die 2. Lesung lesen wir immer noch im 2. Timotheusbrief (2 Tim 2,8-13) und erfahren, dass sich trotz unseres Undanks und Kleinglaubens Gottes Liebe durchsetzt: *„Wenn wir auch untreu sind, auf Gott ist Verlass. Er bleibt uns treu!“*

**Kyrie:**

Gott, du bist das Heil der Kranken. Sei allen nah, die zu dir rufen.  
Herr, erbarme dich.

Gott, du bist der Trost der Leidenden. Stärke alle Menschen, die nach dir Ausschau halten. Christus, erbarme dich.

Gott, voll Vertrauen dürfen wir immer wieder unser ganzes Leben in deine Hände legen. Herr, erbarme dich.

**Vergebungsbitte:**

Der Herr erbarme sich unser. Er nehme von uns Sünde und Schuld, damit wir mit reinem Herzen diese Feier begehen. Amen.

**Gebet:**

Guter Gott, ohne dich können wir nichts vollbringen und nichts vollenden. Bleibe bei uns mit deiner Gnade und mache uns bereit, das Gute zu tun. So bitten wir durch Jesus Christus. Amen.

**Evangelium:** (Lk 17, 11-19)

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.

Es geschah auf dem Weg nach Jerusalem: Jesus zog durch das Grenzgebiet von Samárien und Galiläa. Als er in ein Dorf hineingehen wollte, kamen ihm zehn Aussätzige entgegen. Sie blieben in der Ferne stehen und riefen:

Jesus, Meister, hab Erbarmen mit uns! Als er sie sah, sagte er zu ihnen: Geht, zeigt euch den Priestern! Und es geschah: Während sie hingingen, wurden sie rein. Einer von ihnen aber kehrte um, als er sah, dass er geheilt war; und er lobte Gott mit lauter Stimme.

Er warf sich vor den Füßen Jesu auf das Angesicht und dankte ihm. Dieser Mann war ein Samariter. Da sagte Jesus: Sind nicht zehn rein geworden? Wo sind die neun? Ist denn keiner umgekehrt, um Gott zu ehren, außer diesem Fremden? Und er sagte zu ihm: Steh auf und geh! Dein Glaube hat dich gerettet.

**Gedanken zum Evangelium:**

Krankengeschichten können uns Menschen verändern/verwandeln. Vielleicht haben wir es schon erlebt: eine kleine Geschwulst, und der Arzt sagte: alles in Ordnung, harmlos, o.B. Das Leben war wie neu geschenkt. Und wie froh und dankbar wir dann sind!

Wie verwandelt ist auch der Eine von den Zehn, der zurückkommt und dankt für seine Heilung. Und Jesus bestätigt diese Verwandlung: steh auf, dein Glaube hat dir geholfen, genauer: er hat dich gerettet. Wieso? Vielleicht so: du hast als Einziger begriffen, dass unser Krankwerden und Gesundwerden nicht nur mit den Prozessen in den Körperzellen zu tun hat. Dir ist als einzigem aufgegangen, dass das Leben Geschenk ist, verdanktes Leben. Dir ist als Einzigem klargeworden, dass unser ganzes Leben in Gesundheit und Krankheit von Gott umgeben ist, auch wenn er uns Wege führt, die wir nicht gehen wollen. Du hast als einziger nicht vergessen zu danken. Deine Heilung hat dich verändert. Deine Krankengeschichte hat dich sehender, nachdenklicher, offener - eben dankbarer gemacht.

Krankengeschichten können so und so verlaufen, damals und heute auch:

Man kann sagen: Glück gehabt - es kann einem aber auch aufgehen: mein Leben ist nicht das Selbstverständlichste von der Welt. Es ist gefährdet, hat den Keim des Todes in sich, ich kann dankbar sein, dass ich lebe und noch so viel aus meinem Leben machen kann.

Das heutige Evangelium erinnert und ermahnt uns an eine Haltung im Glauben.

Wir können leben, als wäre alles selbstverständlich: unser Leben, unsere Tage und Stunden, unsere Angehörigen und Freunde, unsere Kräfte und Begabungen, unsere Erfahrungen mit Vertrauen und Trost.

Wir können darin aber auch Zeichen unseres Gottes sehen, der uns unser Leben mit seinen Tagen und Stunden gibt, der uns mit Menschen beschenkt, von dem unsere Kräfte und Gaben kommen, der uns vertrauen lässt und zur rechten Zeit tröstet. Dann macht das alles uns dankbar.

## **Fürbitten**

**Christus ist in die Welt gekommen, damit die Menschen das Leben haben und es in Fülle haben. Darum bitten wir:**

- Für die Regierenden: dass sie nicht müde werden, für Versöhnung zu wirken, und dass sie bei ihren Gesprächen und Verhandlungen wirklich aufeinander hören und Wege zu einem dauerhaften Frieden finden. *Christus höre uns*
- Für die Kirche: dass sie sich versteht als Anwalt der Armen und Schwachen und so glaubwürdig Zeugnis gibt von der ihr anvertrauten Frohen Botschaft
- Für alle Menschen guten Willens: dass sie das Elend in der Welt nicht übersehen und sich mit allen Kräften bemühen, den Aussätzigen, Kranken, Hungernden zu Hilfe zu kommen
- Für unsere Verstorbenen: erfülle ihre Hoffnung und beschenke sie mit deinem österlichen Leben

**Ja, Herr unser Gott, gib jedem von uns hier die Freude, nach der er sich sehnt, und den Frieden, wie nur du ihn geben kannst. Durch Christus, unseren Herrn. Amen.**

## **Vater unser**

### **Worte zum Nachdenken für die neue Woche**

*Zum Thema der heutigen Lesungen, zum Thema Dankbarkeit noch ein Text von Albert Schweitzer:*

„Blicke ich auf meine Jugend zurück, so bin ich vom Gedanken bewegt, wie vielen Menschen ich für das, was sie mir gaben und was sie mir waren, zu danken habe. Zugleich aber stellt sich das niederdrückende Bewusstsein ein, wie wenig ich jenen Menschen diesen Dank wirklich abgestattet habe. Wie viele von ihnen sind aus dem Leben geschieden, ohne dass ich ihnen ausgedrückt habe, was die Güte oder Nachsicht, die ich von ihnen empfang, für mich bedeutet. Manchmal habe ich an Gräbern leise die Worte für mich gesagt, die mein Mund den Lebenden hätte zusprechen sollen. - Wir müssen uns alle anhalten, unmittelbar zu sein und die unausgesprochene Dankbarkeit zur ausgesprochenen werden zu lassen. Dann gibt es in der Welt mehr Sonne und mehr Kraft zum Guten.“

### **Segen:**

Der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns tröstet in jeder Not, segne uns und lenke unsere Tage in seinem Frieden.

Er bewahre uns vor aller Verwirrung und festige unsere Herzen in seiner Liebe.

In diesem Leben mache er uns reich an guten Werken; und im künftigen sei er selbst unser unvergänglicher Lohn.

Das gewähre uns der dreieinige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

**Lied: GL 402 (Danket Gott, denn er ist gut)**

*zusammengestellt von Magdalena Lappas, Gemeindereferentin*